

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 13.

Dienstag den 30. Januar 1906.

34. Jahrgang.

Der Komponist der Zauberflöte.

Ein Erinnerungsblatt zum 150. Geburtstage W. A. Mozarts.
1756 — 27. Januar — 1906.

Von Dr. Engelhard Meier.

Mozart — Beethoven — Wagner strahlen als Dreigestirn am Himmel der deutschen Musik: Drei Universalgenies, um die uns alle nichtgermanischen Völker beneiden. Einer von diesen dreien wurde heute vor 150 Jahren geboren. Diese Gelegenheit mag uns Anlaß geben, uns ein wenig näher mit dem Leben und den Werken Mozarts — denn er ist unser heutiger Jubilar — zu befassen.

Johannes Chrysostomus Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 dem Kapellmeister Leopold Mozart in Salzburg geboren. Veranlagung, Vererbung und Willen bereiteten den musikalischen Knaben schon früh für seinen Komponistenberuf vor. Man erzählt sich, daß bereits der Sechsjährige kleine Stücke für Klavier vertont hatte. Seine Begabung war denn auch eine so eminente, daß der Vater sich entschloß, mit dem Wunderknaben eine Kunstreise nach München anzutreten, deren Erfolg ein mehr als glänzender war. Dieser ersten Reise folgte eine zweite nach Wien, wo der junge Mozart vor Kaiser Franz I. spielen durfte, der den Knaben mit Günstbezeugungen förmlich überschüttete. Es folgten Kunstreisen durch Bayern, durch das Rheinland, Niederland, Frankreich (wo Mozart gleichfalls vor dem König konzertierte). Dann ging es über England, Flandern, Brabant und die Schweiz nach Salzburg zurück.

Der junge Mozart war jetzt 10 Jahre alt geworden und hatte bereits verschiedene Kompositionen — namentlich Sonaten — veröffentlicht; in Kunstkreisen war sein Name genannt und geachtet. Es kommen nun die Kompositionen der ersten Operetten und Opern. („Bastien und Bastienne“, „Mitridate“ u.) Die Auszeichnungen regneten nur so auf den jungen Komponisten. Namentlich war es eine Reise nach Italien (1771), die förmlich einem Triumphzuge gleich. Auch in der Heimat warteten seiner hohe Ehren; man ernannte ihn zum Hof-Dom-Organisten. In das erste Jahr seiner Ehe (mit Konstanze Weber) fällt das Entstehen der ersten deutschen Mozartschen Oper „Die Entführung aus dem Serail“, in der er zum ersten male vom dem italienischen Vorbilde abweicht und seine eigenen Wege wandelte.

Mozart stand jetzt auf seiner künstlerischen Höhe (1782). Wenn auch das Publikum noch nicht recht seine kompositorische Art zu bewerten vermochte, so ließ er sich durch äußerliche Mißerfolge keineswegs abbrechen. In diese Zeit fällt auch das Entstehen von „Figaros Hochzeit“ und von „Don Juan“. Und trotz dieser allgemeinen Fruchtbarkeit blieb sich der Komponist immer gleich.

Seine Freunde lieben, vergöttern ihn. Mozarts Persönlichkeit strahlt im hellsten Licht. Zeitgenossen wissen garrichtig genug seinen Charakter zu rühmen. Seine Unberührbarkeit, seine Naivität waren in aller Munde. Wer ihn um Hilfe anging, dem half er auf das bereitwilligste. Nie blinnte er neidisch auf diejenigen, die das Glück mehr begünstigte, als ihn selbst. Für sich selbst zu sorgen verstand er nur in geringem Maße. Es ist bekannt, daß er während seines ganzen, leider zu kurzen Lebens ständig mit dem Mangel zu kämpfen hatte. Seine Arbeitskraft soll eine enorme gewesen sein; auf die Zahl seiner Werke werden wir weiter unten noch zu sprechen kommen. Bei dieser enormen Fruchtbarkeit muß man noch in Betracht ziehen, daß er so überaus viel auf Reisen war, daß Vokationen-Geben und Kapellmeister-Funktionen fast seine ganze freie Zeit mit Beschlag belegten hatten.

Doch zurück zum äußeren Lebensgange unseres Jubilars. Die Kompositionen der sogenannten Meistersymphonien hatten von neuem gezeigt, wie gewaltig das Können des jugendlichen Maestro. Die Oper „Così fan tutti“ bezeugte sein Talent wiederum von neuem.

Auch auf den Gebieten der Kirchenkomposition und der Instrumentalmusik schaffte Mozart hervorragendes. Händel, Haydn und Bach wirkten hier auf den jugendlichen Komponisten ein. Wird auch



Wolfgang Amadeus Mozart

vielfach der spezifisch kirchliche Geist diesen Schöpfungen des Meisters abgeprochen, so zeigt sich doch in ihnen die tonkünstlerische Meisterschaft. Von der Mozartschen Instrumentalmusik sagte einmal Rich. Wagner, daß er „seinen Instrumenten den sehnachtsvollen Atem der menschlichen Stimme einhauchte, der sein Genies mit weit vorwallernder Liebe sich zuneigte. Den unversiegbaren Strom reicher Harmonie leitete er in das Herz der Melodie, gleichsam in rasloser Sorge, ihr, der nur von Instrumenten vorgetragen, erschwere die Gefühlstiefe und Inbrunst zu geben, wie sie der natürlichen menschlichen Stimme als unerschöpflicher Quell des Ausdrucks im Innersten des Herzens zu Grunde liegt.“

Wie alle großen Künstlernaturen, so war auch Mozart von un-

ruhigem Geiste. Seines Lebens war, wie wir bereits gesehen haben, nirgends lange. So kam er auch anfangs der 90er Jahre des achtzehnten Jahrhunderts nach Berlin, wo ihm der Preußenkönig Friedrich Wilhelm II. einen Kapellmeisterposten mit 3000 Mk. Jahresgehalt anbot. Mozart aber schlug dieses verlockende Anerbieten mit den bekannten Worten aus: „Kann ich meinen guten Kaiser verlassen?“ Dieser Idealismus war doppelt anzuerkennen, da Mozart in Wien nur ein Gehalt von 800 Gulden bezog.

Durch den Tod Kaiser Josephs II. kam Mozart, dem es, wie wir schon erwähnten, nie im Leben sonderlich gut gegangen war, in recht mißliche Verhältnisse. Doch die Arbeit half ihm immer über alle Mißlichkeiten des Lebens hinfür. In diese Zeit fällt auch die Komposition der „Zauberflöte“, der bedeutendsten Mozartschen Oper. Vier Werke haben Mozarts Namen besonders berühmt gemacht: „Die Entführung aus dem Serail“, „Singspiel des Figaro“, „Don Juan“ und „Die Zauberflöte“. Ich darf annehmen, daß die meisten meiner Leser mit den genannten Opern vertraut sind. Der Grundzug aller dieser Opern bildet eine reiche Innerlichkeit. Die Charakteristik der Personen ist kühl, die Instrumentierung durchweg genial. Lieblichkeit und Anmut, getragen durch eine gemessene Melodie schaffen einen Klangreichtum, wie man ihn bis zu Mozarts Zeiten nicht kannte. Die dramatische Komposition ist meisterhaft. Sie haucht niemals nach leeren Theatereffekten und ist doch immer wirkungsvoll. Dazu kommt eine Leichtfertigkeit, eine lyrische Flüssigkeit, die ihresgleichen sucht. Alles das kommt zusammen, um die Opern zu dem zu machen, was sie für die deutsche Musik bedeuten. So sind Mozarts Opern denn wohl die vollständigsten, die wir besitzen, sie sind Nationaleigentum aller deutschsprechenden Völkervölker geworden.

Die „Zauberflöte“ war ungefähr die letzte größere Komposition im Leben unseres Jubilars. Nur sein „Requiem“ ist noch zu erwähnen, eine Gelegenheitsarbeit von höchstem künstlerischen Wert, der sie weit über den Wert derartiger Durchschnittsware hinaushebt.

Das Jahr 1791 war das Todesjahr Mozarts; am 5. Dezember schloßen sich seine Augen für ewig. Einer der größten Geister der Menschheit war nicht mehr; er hatte das Irdische verlassen.

Die Kunde vom Tode Mozarts wirkte erschütternd auf alle die, die ihm im Leben nahe gestanden, oder deren Seelen der göttliche Hauch seiner hohen Kunst jemals hatte höher, begeisterter schwingen lassen. Er war ihnen alle genommen.

Mozarts Lebenswerk ist ein geradezu enormes. Man zählt im ganzen 626 Werke seiner Hinterlassenschaft. In dieser Zahl sind einzurechnen 20 Messen, 8 Litaneien, 40 Hymnen, 70 Orgelsonaten, 100 Arien, 23 Kanons, 22 Klavierfonaten, Trios, Symphonien, Konzerte, Orchesterwerke usw.

Der Wiener Zentralfriedhof, in dessen Erde Mozart ruht, trägt ein Denkmal des genialen Tonkünstlers, das von Hans Gasser herrihrt und am 5. Dezember 1859 enthüllt worden ist. Auch Salzburg besitzt eine von Schwanthaler entworfenen Erzstatue des großen Toten.

Nur 36 Jahre ist Wolfgang Amadeus Mozart geworden. Wahrlich ein mehr als kurz bemessenes Menschenleben. Wohl selten sind in einem Erdenleben geniale Kraft und körperliche Gebrechlichkeit näher einander gegenübergestellt worden als in diesem. Und dennoch hat auch hier der Geist die Materie überdauert. Die hehre Schönheit der Mozartschen Kunst lebt fort. Sie wird ewig sein, denn die Unsterblichkeit hat die Stirn dessen geküßt, an dem wir heute bei der 150. Wiederkehr seines Geburtstages denken.

Tiefe Schatten.

Original-Roman von J. Remo.

(17. Fortsetzung.)

Leise öffnete sie eins der fast bis auf den Boden reichenden Fenster und ließ ihre Tasche draußen niederfallen. Dann schwang sie sich selbst hinaus und eilte über die Terrasse und auf dem geradesten Wege dem wappengeschmückten, eisernen Gitter zu, welches die Besingung der Fräulein von Sevesheim trennte. Bald war dieses erreicht. Von weitem blickte überflutet lag das Haus, welches bis jetzt ihr Heim gewesen war und welches sie wohl niemals wiedersehen würde. Wie still, wie friedlich lag es dort. Drang aus jenem Fenster ein Lichtschimmer? Nichtig, sie hatte ihre Lampe brennen lassen. Nun, es schadete nicht; man würde sie am Morgen schon auslöschen.

Mit einem Seufzer faßte Elli ihre Tasche fester und streckte die andere Hand aus, um das Tor zu öffnen. Es leistete Widerstand. Geschlossen! An diese Möglichkeit hatte sie nicht gedacht. Raslos, fast verzweifelt sank sie auf den feuchten Kies des Weges nieder. Mühte sie morgen wieder die höhnischen Blicke auf sich gerichtet sehen? „Alles, alles, nur das nicht!“ Und aufspringend drückte und rüttelte sie mit aller Kraft an dem grauen Gitter, das ihr den Weg zur Freiheit verschloß, obgleich sie wußte, daß ihre Anstrengung erfolglos sein mußte.

Auf einmal drang ein Hoffnungsstrahl in ihre Seele: sie konnte das kleine Seitenpfortchen öffnen, welches der Gärtner gewöhnlich benutzte, da sein Häuschen nach jener Richtung lag. Der Gärtner besaß den Schlüssel, doch ein zweiter hing in der Küche, unmittelbar neben dem Herd. Obgleich jede Faser an ihr bebt, stahl sich Elli zum Hause zurück, das sie nie mehr zu betreten gehofft hatte. Durch das offene Fenster gelangte sie ohne Schwierigkeit in den Salon und denn dort in die Halle. Jetzt galt es aber, vorsichtig zu sein, denn in der Nähe der Küche schlief der alte Kutscher. Auf den Beinen überschritt sie die Schwelle. Der Mond warf

einen breiten Lichtstreifen quer über den mit blauen Steinen belegten Fußboden; doch die Ecke, wo der Schlüssel hängen mußte, lag im Schatten.

Elli betastete sorgfältig die Mauer. War der Nagel fort? Sollte auch diese Hoffnung sie täuschen? Eine Maus raschelte hinter einem Schranke, und die Gegenstände um sie her schienen plötzlich in der unbestimmten, halben Beleuchtung ein unheimliches Ansehen anzunehmen und sich unhörbar ihr zu nähern. Es überließ sie erst glühend heiß und dann eiskalt; doch mit aller Kraft ihres Willens unterdrückte sie den Angstschrei, der schon auf ihren Lippen schwebte. Sie wollte den Schlüssel haben und jetzt hielt sie ihn in der krampfhaft geschlossenen Hand. Eine Minute mußte sie sich an die Wand lehnen, um den sie überfallenden Schwindel vorübergehen zu lassen; dann schlich sie den Weg zurück, den sie gekommen war. Das Pfortchen fiel hinter ihr mit lautem Schlag zu; sie hatte mit der Vergangenheit abgeschlossen. Ohne Zögern schlug sie den Landweg ein, der vor ihr lag. Sie hatte keine Ahnung, wohin dieser sie bringen würde; es war ihr auch gleichgültig, nur fort, fort, so weit als möglich.

Elli war, obgleich gesund, doch keineswegs stark und an weite Fußwanderungen nicht gewöhnt; ihre Reisetasche fest in der Hand eilte sie durch die größtenteils kahlen Felder, über welche dunkle phantastische Schatten glitten, so oft eine Wolke an der Mondscheibe vorbeizog und ihr wohlthätiges Licht aufhing. So weit ihr Auge reichte, war kein lebendes Wesen zu erblicken. Obgleich sie niemals allein außerhalb der Mauern gewesen war, welche das Besitztum der Instituts-Vorsteherin umschlossen, hatte doch die Einsamkeit heute nichts schreckliches für sie; im Gegenteil, sie tat ihr wohl. Sie hatte das Gefühl, als möchte sie am liebsten Tag und Nacht so fort-eilen, ohne jemals wieder aufzuwachen.

Der Weg war stellenweise rauh und uneben, doch Elli beachtete es nicht. Eine bedeutende Strecke mußte bereits hinter ihr liegen. Endlich gelangte sie auf eine hochliegende breite Kunststraße. Seitwärts lag eine Häusergruppe, nicht weit davon erhob sich auf einer Anhöhe eine Kirche. Der Straße folgend, erreichte Elli bald ein zweites Dorf, durch

welches ihr Weg sie mitten hindurchführte. Die Häuser waren alle geschlossen und dunkel. Unwillkürlich leise auftretend, um die Schläfer nicht zu wecken, eilte Elli weiter. Bald lag das letzte Haus hinter ihr und sie befand sich wieder im offenen Felde.

Ellis Schritte wurden allmählich langsamer und schleppender; ihre Knie schmerzten, die Tische schienen immer schwerer zu werden. Bei einem großen Steinhaufen, der seitwärts vom Wege lag, machte sie Halt, um auszuruhen. Die Tasche neben sich auf die Erde legend, setzte sie sich auf einen der Steine. Die Augen wollten ihr zufallen, und trotz aller Anstrengung, wach zu bleiben, nickte sie von Zeit zu Zeit ein.

Auf einmal fuhr sie erschrocken auf. Hatte man ihren Namen gerufen? Nein, sie mußte geträumt haben. „Fort“, murmelte sie, „fort, ich darf nicht zögern.“ Doch die Nacht hatte sie nicht erquickt, ihre Glieder schienen eher steif und schwerer geworden zu sein. Die Aufregung, die sie bis dahin aufrecht gehalten hatte, war verfliegen; ihre Bewegungen wurden immer unsicherer. Wie ein Nebel legte es sich auf ihre Augen; in ihren Ohren tönte ein Summen und Rauschen und Stimmen, die sie verwirrten und erschreckten, obgleich sie erkannte, daß diese nur in ihrer Phantasie bestanden. Ein stechender, immer zunehmender Schmerz wühlte in ihren Schläfen; fast bewußtlos wandelte sie weiter.

Das Bewußtsein ihrer Lage schwand zuweilen völlig; dann sah sie sich rückwärts in die Vergangenheit! Sie war wieder Kind, umringt von ihren Freundinnen und Mitschülerinnen, — bis sie mit einem plötzlichen Zusammen-schrecken zu sich kam, um gleich darauf aufs neue in diesen träumerischen Zustand zu versinken. Ein Schuß, ein Strahlen, und Fräulein Elli stürzte schwer zur Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Ein boshafter Streich. Barbier (der gegenüber dem Banoptikum wohnt, wütend): „So eine Gemeinheit; da zeigt ja auf einmal die Hand „Zur Schredensammer“ gerade nach meinem Laden herüber!“

urtstagsfeier des Kaisers begann i
ie üblich mit dem großen Meßen

— Gegen die Eisenbahnfahrkartensteuer, die bekanntlich auch eine Blume im dem Stengelschen Buquet bildet, von den verschiedensten Seiten Protest erhoben worden. In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verläutet, das Reichsschatzamt die Fahrkartensteuer deshalb jetzt in statt von Kilometerzuschlägen beantragen. Der herige Vorschlag ging dahin, alle Fahrkarten steuerfrei lassen, die nicht mehr als 2 Mk. kosten, darüber hinaus alle Fahrarten mit einem festen Stempel zu belegen,

war mit 40 Pfg. für die erste Klasse, mit 20 Pfg. für die zweite Klasse, mit 10 Pfg. für die dritte und mit 5 Pfg. für die vierte Klasse. Die Einnahme aus diesem Stempel wurde auf 12 Millionen jährlich geschätzt. Nach dem neuen Vorschlag soll der Nachbar- und Vorortverkehr ebenfalls freibleiben und zwar für die erste Klasse auf 10, für die zweite auf 20 und für die dritte auf 40 Kilometer, darüber hinaus sollen aber die Fahrkarten für jedes Kilometer mit 1 Pfennig Zuschlag belegt werden, womit ein bedeutend höheres Erträgnis zu erzielen wäre, etwa 30 bis 35 Millionen Mk. Die vierte Klasse soll ganz steuerfrei bleiben.

— **(360 000 Mark Provision.)** Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte über die Kamerunbahn, die von Duala, an der Mündung des Kamerunflusses gelegen, nach den Mangunabergen geführt werden soll. Erbauerin und Eigentümerin der Bahn soll die Kamerun-Eisenbahngesellschaft werden, die vom Reich die Zinsgarantie für 11 von den 17 Millionen Mark der veranschlagten Baukosten fordert. Die vorläufige Länge der Bahn soll 160 Kilometer betragen. In den Verhandlungen wurde viel über die schon im Plenum debattierte Abfindungssumme von 360 000 Mark an das alte Kamerunyndikat, das zuerst die Bahnkonzession erhalten, sie aber an die neue Gesellschaft abgetreten hat, gesprochen. Vom Zentrum, den Nationalliberalen und Konservativen lag ein Antrag vor, die Provisionssumme im Betrage von 360 000 Mk. zu streichen. Die Vorlage wird angenommen und die Summe gestrichen.

— **Der Wert der Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1905** betrug 5693 Millionen Mark (337 Millionen mehr gegen 1904), der Wert der Einfuhr 7064 Millionen Mark (+182 Millionen).

Ausland.

Frankreich.

— **Zur Züchtung Castros** will Frankreich nicht weniger als acht Kriegsschiffe nach Venezuela senden. Das Pariser „Petit Journal“ meldet, daß nach dem Kriegshafen Orient Auftrag ergangen sei, in raschster Zeit der atlantischen Kreuzerdivision einen großen Vorrat von Artilleriemunition zu liefern. Man glaubt, daß diese Maßnahme mit dem französisch-venezolanischen Konflikt zusammenhängt. — Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus London telegraphiert: Das schroffe Vorgehen des Präsidenten Castro gegen den französischen Geschäftsträger hat, wie zu erwarten war, die Billigung der in Caracas beglaubigten auswärtigen Vertretungen nicht gefunden. Der Doyen des diplomatischen Korps hat im Namen seiner Kollegen beim Präsidenten Castro Vorstellungen über die Behandlung erhoben, die jener dem französischen Geschäftsträger hat angedeihen lassen. Auch vom deutschen Vertreter wurde der Schritt des Doyens gebilligt.

Spanien.

— **Ueber den Verlauf der Marokko-Konferenz** äußert sich die offiziöse französische „Agence Havas“ sehr optimistisch. Der amerikanische Vertreter White hob hervor, es habe sich bei den Delegierten eine Atmosphäre der Ruhe und des gegenseitigen Vertrauens gebildet, wie er es nicht zu hoffen gewagt hatte, als er nach Algier kam.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 30. Jan. (Kaisers-Geburtsstagsfeier.) Anlässlich des Geburtsstages Sr. Majestät unseres Kaisers hatte am Samstag unsere Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt, um dadurch auch äußerlich die Anhänglichkeit, Liebe u. Verehrung für das hohe Geburtsstagskind zum Ausdruck zu bringen. Die Feier selbst ging in der bisher üblichen Weise vor sich. Vormittags fanden in sämtlichen Schulen Feste statt, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Aus unbekannten Gründen war leider das Mittagskonzert auf dem Marktplatz, das sonst immer sehr viel Anziehungskraft ausübte, fortgefallen. Um 6 Uhr abends versammelten sich im Hotel Bergheim eine Anzahl Herren aus der Bürgerschaft, um bei festlichem Mahle ebenfalls den Tag würdig zu begehen. Herr Bürgermeister v. Basse ergriff als erster das Wort, um dem hohen Geburtsstagskinde die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Wir leben in ernster Zeit, so führte der Redner aus, umgeben von inneren und äußeren Feinden, da sei es ganz besonders nötig, treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Die Worte Sr. Majestät bei der Enthüllung des Moltke-Denkmal in Berlin: „Die Augen offen, das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt und die Schwarzscheer verbannt!“ haben heute mehr denn je ihre Berechtigung. Das zum Schluß ausgebrachte dreimalige Hoch auf den Kaiser fand begeisterten Widerhall und bildete gleichsam ein Geläube umwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich. Herr Pastor Bröhlting gedachte mit warmen Worten Ihrer Majestät der Kaiserin, wie sie als echte deutsche Frau Ihrem hohen Gemahl seine schwere Aufgabe tragen helfe. Zubehörende Aufnahme fand das am Schluß seiner Ausführungen vom Redner auf Ihre Majestät ausgebrachte dreimalige Hoch. Herr Pastor v. Bischoff sprach in ernster und heiterer Weise auf Sr. Kaiserliche Hoheit dem Kronprinzen. Alles bereitzte zu der schönen Hoffnung, daß wir dereinst auch in unserem Kronprinzen einen tatkräftigen Herrscher bekommen werden und man solle sich deshalb nur nicht bange machen lassen. In das dreimalige Hoch stimmten alle begeistert ein. Unserer Armee galten die Worte des Herrn Pastor Bertschmann, in ihr verkörpere sich die Blüte der deutschen Nation, nicht Söldlinge seien es, die zum Schutze des deutschen Vaterlandes bereit stünden, sondern echte Söhne eben dieses Vaterlandes, die bereit seien, ihr Leben hinzugeben, wenn das Vaterland in Gefahr sei. Wie sehr der Redner bei allen Zuhörern eine hellklingende Saite zum Tönen gebracht hatte, bewies das dreimalige Hoch auf unsere Armee. Sodann war es noch Herr Berggrat Grunde, der des jüngsten Gliedes unserer Armee, unserer Flotte, gedachte. Redner wies auf die Entstehung des Flottenliedes hin, wie die heldenmütige Befahrung des vor Ägäis untergegangenen Schiffes „Itis“ mit diesem Liede auf den Lippen, ihren Tod in den Wellen gefunden habe, und solange ein solcher Heldis-mus noch in unserem deutschen Volke wache, sei es noch nicht schlecht, um uns bestellt. Das dreimalige Hoch auf unsere Flotte wurde besonders lebhaft aufgenommen. Eine auf Veranlassung des Herrn v. Basse vorgenommene Sammlung zum Besten unserer in Südwest-Afrika kämpfenden Mannschaften ergab den schönen Betrag von 84,55 Mark. Auf's neue ist durch diese Kaisers-Geburtsstagsfeier bewiesen, wie die Treue zu Kaiser und Reich auch in unserer Stadt noch lebendig ist und wir wollen hoffen, daß es immer so bleiben möge.

Kamen, 30. Jan. (Kaisersgeburtstagsfeier.) Der hiesige Kreis- und Landwehr-Verein feierte am Sonntag in seinem Vereinslokale den Geburtstag unseres obersten Kriegsherrn Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. durch Konzert und Theateraufführungen. Die Feier begann um 7 Uhr abends und war sehr gut besucht, sobald der große Saal des Schützenhofes fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der 1. Präses des Vereins Herr Bürgermeister v. Basse brachte nach einer

von echtem patriotischen Geiste durchwehten Rede ein dreifaches Hoch aus auf Sr. Majestät den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die sodann zur Aufführung gelangenden drei Theaterstücke wurden sehr flott gespielt und ernteten die Darsteller für ihre Leistungen den wohlverdienten Beifall in reichem Maße. Zwischen durch konzertierte die Herzog'sche Kapelle und wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen. Ein gemütlicher Ball beschloß die in allen Teilen wohlgelungene Feier.

! Kamen, 30. Jan. (Die Garde.) Auch die hiesige Garde-Vereinigung feierte am Samstag Abend im Schützenhofe den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in recht erhebender Weise. Der Besuch dieser Feier war gut, sodas der Saal fast ganz gefüllt war. Die Festrede wurde vom Vorsitzenden Kameraden Steiger Hirtle gehalten und in das am Schluß ausgebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Das Theaterstück „Fern von der Heimat“ wurde sehr flott gespielt und fand den gebührenden Beifall. Der später folgende Festball hielt alle Teilnehmer noch recht lange zusammen und gab dem ganzen Feste einen würdigen Abschluß.

! Kamen, 30. Jan. (Die „Vereinigung ehem. 13ler“ beging am Samstag Abend im Lokale der Frau Starke am Westertor den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers in recht würdiger und feierlicher Weise. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende Kamerad Wschoff und das am Schluß der Rede auf den Kaiser ausgebrachte dreifache Hoch fand brausenden Widerhall. Die beiden Theaterstücke „Der Waise als Leutnant“ und „Die fidele Wachtstube“ wurden sehr gut vorgetragen und ernteten die Darsteller reichen Beifall. Das ganze Fest verlief schön und können die 13ler damit sehr zufrieden sein.

Kamen, 30. Jan. (Konzert.) Der Kamener Zitherverein „Almrausch“ hatte am Sonntag abend im Hausemannschen Saale ein Zither-Konzert und Winterkränzchen veranstaltet, das sehr gut besucht war. Die musikalischen Darbietungen des Vereins waren sehr gut und fanden reichen Beifall. Möge der Verein auf der von ihm betretenen Bahn immer weiter fortgeschritten und seine künstlerischen Leistungen immer mehr vervollkommen, dazu „Gut Klang“!

Kamen, 30. Jan. Die Lehrerinnen des rhein.-westfäl. Industriebezirks werden am 3. Februar im evangel. Vereinshaus zu Essen eine Vertreterversammlung abhalten, in welcher eine Besprechung und Verteilung der über die Einkommensverhältnisse verfaßten Denkschrift erfolgen soll. Die Vereine entsenden für je 25 Mitglieder einen Vertreter. Die Denkschrift soll demnächst jedem Stadt- und Gemeinde-verordneten, den Magistratsmitgliedern, Bürgermeistern, Orts- und Kreisschulinspektoren durch die Ortsvereine zugestellt werden.

Kamen, 30. Jan. (Gedenket der hungernden Vögel!) Wohl sind während des Winters alle Tiergärtnervereine und fast alle Zeitungen bemüht, durch einen von Zeit zu Zeit erscheinenden Hinweis, mit den Worten: „Gedenket der hungernden Vögel!“ die Menschen auf die Erfüllung jener Ehrenpflicht aufmerksam zu machen, aber nur wenige beherzigen die Mahnung und das ist aufs tiefste zu bedauern, denn in jedem Haushalte, und sei er noch so bescheiden, finden sich unverwendbare Ueberreste von der Mahlzeit, Küchenabfälle und Brotkrumen, die man aus Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit schließlich in die Müllgrube wandern läßt, während sie bei richtiger Verwendung hingereicht hätten, eine große Anzahl der gefiederten Sänger zu sättigen und vor den Qualen des Hungers oder gar vor dem Hungertode zu bewahren. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, der Wohlwelt wieder einige Wohltäter zuzuführen, dann wäre der Zweck derselben erreicht. Es ist ja so leicht, hier tatkräftige Hilfe zu spenden. Man braucht, wie gesagt, nur alle Ueberbleibsel von Tisch und Küche zu sammeln und dieses „Gutter“ dann auf geschickten Plätzen — an die sich die kleinen Kostgänger bald gewöhnen — niederzuliegen oder es auf die zuvor abgekehrten Fensterbänke zu streuen, dann wird es schon gar bald von den hungrigen Vögelscharen abgeholt. Ein fröhliches „Piep piep“ quittiert einstimmen dankend über das gespendete Mahl. Wenn aber erst der Dinz wieder seinen Einzug gehalten hat, dann rebauchieren sich die kleinen Sänger für jene Wohltat und ergöhen uns in Wald und Feld mit ihren süßen Liedern.

Kamen, 30. Jan. (Verschiedenes.) Am Donnerstag, dem 1. Februar finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

(Geriensordnung der höheren Schulen für das Schuljahr 1906.) 1. Anfang des Schuljahres 1906: Mittwoch, den 25. April 1906. 2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 1. Juni, mittags 12 Uhr. Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 12. Juni. 3. Hauptferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 8. August, mittags 12 Uhr. Anfang des Unterrichts: Donnerstag, den 13. September. Wihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 22. Dezember, mittags 12 Uhr. Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 8. Januar 1907. 5. Osterferien: Schluß des Schuljahres 1906: Mittwoch, den 27. März 1907, mittags 12 Uhr. Anfang des Schuljahres 1907: Dienstag, den 16. April 1907.

In der Woche vom 14. bis 20. Januar sind im Kreise Hörde folgende Fälle anstehender Krankheiten zur amtlichen Anmeldung gekommen: Todesfälle durch Krämpfe 1 (Annen), Magen- und Darmentzündung 1 (Annen), Lungenentzündung 3 (je 1 Hombruch, Annen, Eschlinghofen), Tuberkulose 3 (2 Annen, ein Holzvielde), Erkrankungen an Kindbettfieber 2 (1 Holzen, 1 Schwerte), Mäfern 1 (Annen), Scharlach 5 (3 Annen, 1 Holzvielde, 1 Hombruch), Genickstarre 1 (Swerde).

Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist es den Agenten einiger großen Industrieunternehmen, in den östlichen Provinzen zahlreiche Arbeitskräfte anzuwerben, welche nächster Tage die Verlegenschaften verstärken. Von der Einstellung ausländischer Arbeiter, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, wurde tünlichst abgesehen.

„—“ Bochum, 29. Jan. Zur Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bewilligten die Stadtverordneten für die Errichtung eines Wöchnerinnenheims 25 000 Mark.

? Bochum, 29. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete in einer Wirtschaft an der Königsstraße den Arbeiter Bradelsberg, der im Verdacht steht, an dem im Dezember in Glinigfeld bei Wattenstein an dem Landwirt Reid verübten Morde beteiligt gewesen zu sein. — Die für die Ermittlung der Mörder des Gutsbesizers Hermann Reid ausgegebte Belohnung ist, wie man hört, auf 5000 Mark erhöht worden.

? Olpe, 29. Jan. Bei Felsstürzungen an der Eisenbahn-Neubaustrecke Rothemühle-Freudenberg kam ein Arbeiter, Vater von 6 Kindern, zu Tode. Er stand Aufposten, um die Passanten zu warnen. Dabei schlug ein schweres Steinstück in seiner Nähe ein, prallte ab und zerschmetterte ihm den Hinterkopf.

„—“ Remscheid, 29. Jan. In der Vicardischen Schleiferei in Remscheid-Osten ist ein Schleiferlehrling von der Trans-mission erfaßt und mit solcher Wucht gegen ein eisernes

Rohr geschleudert worden, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und sofort verschied.

? Köln, 29. Jan. Aus Wismar kommt die grauenvolle Kunde, daß dort eine plötzlich irrsinnig gewordene Frau versuchte, ihr 4-jähriges Kind in den brennenden Ofen zu stecken. Als ihr das nicht gelang, nahm sie ein schweres Eisen und schlug unaufhaltsam auf das arme Wesen ein, so daß es später verstarb. Die Frau wurde einer Irrenanstalt überwiesen.

? Aachen, 29. Jan. In der Tuchfabrik von August Terber wurde der 55-jährige Geizer Karl Mohr von einem Treibriemen erfaßt und mitgerissen, wobei ihm die Brust eingebrückt wurde, sodas der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Er war 30 Jahre lang in dem Betriebe tätig.

Vermischtes.

— Vom Lehrer tot geprügelt. Wie der „Zsch. Kl. Br.“ aus Kurhessen gemeldet wird, hat der in dem Städtchen Vorken angestellte Lehrer Armbracht eine neunjährige Schülerin derartig geprügelt, daß das Kind nach wenigen Tagen verstarb. Der Lehrer wurde verhaftet, später aber gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt.

— Die Kosten des Sommerbankprozesses dürften eine ungeheure Höhe erreichen. Sie fallen, nachdem das Reichsgericht die Revision der Angeklagten verworfen hat, diesen zur Last. Wenn die Gerichtskosten, Bücherrevisionen, Gutachten und Gegengutachten der Sachverständigen, Honorare für die zahlreichen Verteidiger und die Anstrengungen, die durch ein besonderes Bureau zur Herbeischaffung von Entlastungsmaterial für die Angeklagten gemacht wurden, aufgerechnet werden, so dürften etwa 150 000 Mark als Gesamtbetrag zu veranschlagen sein.

— Aus Furcht vor dem Manne ins Wasser gegangen. Wie aus Straßburg i. Elz gemeldet wird, stürzte sich die Frau eines Mechanikers in Willerupt um den Brutalitäten ihres Mannes zu entgehen, mit drei Kindern in einen Bach. Alle vier ertranken.

— Eine Liebestragödie auf offener Straße spielte sich in Leipzig in der Katharinenstraße ab. Der dort wohnende 35-jährige Photograph Nibel versuchte seine Geliebte durch Revolvergeschüsse zu töten. Sie wurde schwer verletzt. Hierauf richtete Nibel die Waffe gegen sich selbst und tötete sich.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolff's Bureau); H Kirch's Telegraphisches Bureau; Z Privatmeldungen.)

Der König von Dänemark †.

Kopenhagen, 29. Januar. König Christian ist heute nachmittag 3 Uhr 40 Minuten im Alter von 88 Jahren gestorben.

Ueber den Tod des Königs Christian

wird noch aus Kopenhagen gemeldet: Nachdem der König am Montag Vormittag die gewöhnliche große Montagsaudienz erteilt hatte, fühlte er sich müde und ging zu Bett, um vor der Tafel zu ruhen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland begab sich um 3 Uhr zum König, der sich nicht wohl fühlte. Die Kaiserin rief die Mitglieder der Königsfamilie herbei, von denen sich auch mehrere einfanden. Kurz vor 3 Uhr 40 Minuten starb der König still und ruhig.

W Berlin, 29. Jan. Vor dem Lehrter Bahnhof schoß der auf dem Hauptsteueramt beschäftigte Militäramwärter Poralla dem Hauptsteueramtsdiener Piepenhagen aus Nahe eine Kugel in den Hinterkopf und verletzte ihn hierdurch schwer. Dann entleibte Poralla sich durch einen Schuß in das Ohr. Poralla war vor einiger Zeit von Piepenhagen wegen Nachlässigkeit im Dienst gemeldet.

— W Berlin, 29. Jan. In den Hauptstraßen waren in der letzten Zeit ca. 30 jungen Damen von einem nieder trachtigen Vurschen die Böpfe abgeschnitten. Heute gelang es, den Zopfabschneider in der Person des 22-jährigen Studenten der Schiffbaukunde Robert S. zu verhaften.

H Berlin, 29. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend nach 11 Uhr im Zirkus Busch. Ein Statist geriet infolge eines unglücklichen Zufalles zwischen zwei schwere Requisitenstücke, die gegeneinander geschoben wurden. Ihm wurde dabei der Kopf zerquetscht, er starb nach wenigen Minuten.

H Zwidau, 29. Jan. Die sächsische Bergarbeiterbewegung wurde in den Grubenarbeiter-Versammlungen am Sonntag beendet. Die von den Werken angebotene Teuerungszulage von 25 Pfg. pro Schicht ist somit angenommen.

Druck und Verlag von C. Mah in Hörde.
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters in so reichem Masse erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Kamen, den 28. Januar 1906.

122

Frau Wwe. Enseltmann u. Kinder.

Bekanntmachung.

Der Stadthaushaltsplan der Stadt Kamen für das Jahr 1906 liegt in Gemäßheit des § 66 der Westfälischen Städteordnung vom 26. dieses Monats ab 8 Tage lang zur Einsicht im Rathause, Zimmer Nr. 13 offen.

Kamen, den 24. Januar 1906.

Der Magistrat: v. Basse.



Turnverein „Kaiserkrone“ Kamen.

Der Verein feiert den

Geburtstag

Sr. Majestät des Kaisers

am 4. Februar d. Js.
in der Viktoria-Halle (Wwe. Starke) Westentor
durch

Konzert und Theater.

Zur Aufführung gelangt:

Robert u. Bertram, die lustigen Vagabunden.

Posse in 5 Akten von H. Diebäcker.

Karten im Vorverkauf pro Person 40 Pfg., an der
Kasse pro Person 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal
Ww. Starke, W. Peukmann, Rottstrasse und
bei den Mitgliedern.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

111

Der Vorstand.



Kamener Musikverein.

General-Versammlung

am Mittwoch dem 31. Jan. cr.
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

Fahresbericht.

Rechnungslage.

Umwahl des Vorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht

*120

Der Vorstand.

la. Holsteinsches

Schweine-Stückenfleisch

garantiert gesund, amtlich untersucht.

Backen, Schnitzfleisch, dicke, feinsche
Pöten. Eimer 30 u. 50 Pfund, 32 Pfg. das Pfund
unter Nachnahme. Versanddauer 6-7 Tage.

C. J. Michelsen, Kiel, Schlaakthor.

Bestellen Sie sich gef. auf diese Zeitung!

Ortsstatut

betr. Berechnung und Erhebung der Gebühren für die
Benutzung der städtischen Gas- und Wasserleitung.

Auf Grund des Beschlusses des hiesigen Magistrats vom
21. November 1905 und der hiesigen Stadtverordneten-Versamm-
lung vom 28. November 1905 wird hierdurch in Gemäßheit des
§ 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen und der
§§ 4, 7, 69, 70 und 75 des Kommunalabgabengesetzes vom 14.
Juli 1893 für den Stadtbezirk Kamen nachstehendes Ortsstatut
erlassen:

Für Benutzung der städtischen Gas- und Wasserleitung
werden folgende Gebühren erhoben:

A. Städtische Gasanstalt.

§ 1.

Der Preis des Gases wird nach Kubikmetern des Verbrauchs
berechnet. Der Preis für Gas, welches zur Lichterzeugung durch die
Leuchtkraft des Gases selbst, oder durch die Leuchtkraft in der Gas-
flamme glühender Substanzen verwendet wird, beträgt für ein Kubik-
meter 16 (sechzehn) Pfennige. Der Preis für Gas zu Heiz- und
Kraftzwecken beträgt 10 (zehn) Pfennig für ein Kubikmeter. Das
zu Heiz- und Kraftzwecken verbrauchte Gas wird durch Aufstellung
eines besonderen Messers festgestellt.

Am Schlusse des Rechnungsjahres erhalten diejenigen Leucht-
gasabnehmer, welche einen Konsum von über 2000 Kubikmeter
haben, 5 Prozent Rabatt. Besonderer Vertrag mit Großkonsum-
menten z. B. der Eisenbahn ist zulässig.

Die monatliche Gasmessermiete beträgt:

für einen 3 flammigen Messer	0,33 Mk.
" 5 "	0,42 "
" 10 "	0,55 "
" 20 "	0,75 "
" 30 "	0,95 "
" 50 "	1,30 "
" 60 "	1,75 "
" 80 "	2,30 "
" 100 "	2,75 "

Für größere Gasmesser wird die Miete von Fall zu Fall festgesetzt.

B. Städtisches Wasserwerk.

§ 3.

Für gewerbliche Zwecke und zum Speisen von Springbrunnen,



Der katholische
Männer-Gesang-Verein zu Kamen
feiert den

Geburtstag

Sr. Maj. des Kaisers

am Sonntag dem 4. Febr.,

im Saale der Frau Wwe. Görtz durch

Konzert, Theater und BALL.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind im Vereins-
lokal und bei den Mitgliedern zu haben. An der Kasse
60 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Westfälische Zigarrenfabrik

mit Filiale in Süddeutschland sucht

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision.

Offerten unter A. Z. 100 an die Geschäftsstelle der
Rheinisch-Westfälischen Zeitung Gelsenkirchen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

GAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cement-
beton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Sämtliche Kolonialwaren

vorrätig bei
J. Brombach.

Sonntag den 4. Februar

findet im Schützenhof (W. Reinhard) hier selbst ein

Volksunterhaltungsabend

statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das bei den
Herren Felting, Meyer und Holtmann, sowie an
der Kasse zum Preise von 25 Pfg. zu haben ist. —
Kinder haben keinen Zutritt.

1121

Der Ausschuss

für Verwaltung der Volksbibliothek
Kamen.

Durchforstungs- Holz-Verkauf Heil!

Donnerstag den 1. Febr.,
morg. 10 Uhr, haben Unter-
zeichnete für Herrn Gutsbesitzer
H. Schulze-Heil in Heil in
dessen nahe südlich vor dem Hofe
belegenen Waldung „auf der
Heide“ und zwar rechts des
Hauptweges vom Schulze-Heil-
schen Hofe nach Bergtamen
lagernd, folgende in Haufen zu-
sammengelegte Durchforstungs-
hölzer, als:

1. 40 Nr. Kiefernstangen-
holz, zu Frechtungsstangen,
Baum- und Heckenpählen etc.
sehr geeignet, sowie
2. 22 Nr. oder 2200 Stück
schöner, kieferner Boh-
nenstangen, desgleichen
3. 18 Nr. Eichenstangen,
zu Frechtungsstangen und
Brennholz passend, auch
4. 12 Nr. zu Drahtpählen
sehr brauchbare Eichen- u.
Kiefernstangen, haufen-
weise bei freier Zufuhr bis auf
1/4 Stunde Entfernung öffent-
lich meistbietend gegen Kredit
zu verkaufen.

Zusammenkunft am Hofe oder
an Ort und Stelle.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,

Aukt. 112

Die Schönste

weiße, sammetweich Haut, ein zartes,
reines Gesicht mit rosigem jugen-
frischen Ansehen und blendend
schönem Teint erhält man bei täg-
licher Gebrauch der echten

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nabeven
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei W. Felting.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und
Pianos in vollkommener Aus-
führung, neu und gebraucht,
sowie Harmoniums und Klavier-
spielapparate in reicher Auswahl
empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

Alleinvertreter des Pianola Aerola

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Cölln-Düsseldorf-Ham-
burg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier
Generationen bestehend. Hauses

IBACH

7023 1017

Geld-Darlehen

an Jedermann von 100 M. auf-
wärts, streng reell, rasch u. diskret.
Westfalia Bank u. Kommissionsgesch.
Dortmund, Kuhstr. 17.

Geöffnet von 9—1 und 3—8 Uhr.

Rückporto erwünscht.

Für Kontor und Laden suche

ich zu Ostern einen mit guter
Schulbildung versehenen jungen
Mann als

Behring.

Kamen, J. Brombach.

Betreiber gesucht

gegen hohe Provision u. p. fenzusuchen
Ex. ort-Gie. für deutschen „agnat, Röst-
n. Rh. Gegen jede Konkurrenz leistung-
fähig. Niederlagen werden unter
günstigen Beding. errichtet. m4798
1/2 Proletaschen M. 5.50 Nachnahme.

2. An einmaliger Bezahlung.

*Für Wasser zu baulichen Zwecken:

- a) Für den Quadratmeter bebauter Fläche des Erd- und Dach-
geschosses einschl. Keller für den Quadratmeter 0,25 Mk.
- b) Für jedes weitere Stockwerk 0,10 Mk.

C. Ausstellung der Rechnungen und Einziehung der Gebühren.

§ 6.

Das Gas und Wasser, sowie die Messermiete wird monatlich
nachträglich bezahlt und wird hierüber nach Ablauf des Monats
eine Rechnung zugestellt. Der zur Zahlung Verpflichtete ist, wenn
nichts anderes vereinbart, der Hauseigentümer.

Der Abnehmer ist verpflichtet, entweder den Betrag an den
die Rechnung zustellenden und mit der Einziehung der Gebel-
beauftragten Beamten, Aushändigung der Empfangsbefeh-
inigung sofort oder innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Rechnung an
die Gasanstalt- bzw. Wasserwerkskassie bei Vermeidung der
kostenpflichtigen Mahnung und Einziehung im Verwaltungsvor-
fahren zu zahlen. Gegen die Ausschreibung stehen dem Zahlungs-
pflichtigen die in den §§ 69 ff des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893 vorgeschriebenen Rechtsmittel zu.

Durch Einspruch oder Klage wird jedoch die Zahlungsver-
pflichtung nicht aufgehoben.

Die Verwaltung hat außerdem das Recht, die Gas- bzw.
Wasserzuleitung abzusperren.

§ 7.

Dieses Ortsstatut tritt am 1. Januar 1906 in Kraft.

Kamen, den 29. November 1905.

Der Magistrat:

(gez.): von Basse, Mertin, Funke, Grevel, Gerdtz,
Moeninghoff.

Genehmigt!

Arnsberg, den 6. Januar 1906.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. I.

Der Vorsitzende:

J. B.

(gez.): Germershausen.

Druck u. Verlag von G. May in Görde.